

Wasserhygiene in einer Einbehandlerpraxis

| Katja Mannteufel

Peter Albrecht, M.Sc., ist Zahnarzt aus Leidenschaft und betreibt eine Einbehandlerpraxis für Zahnheilkunde und Implantologie in Berlin-Schöneberg. Als Generalist behandelt er alte wie junge Menschen, von Ästhetik bis Zahnerhaltung, auch außerhalb der gewöhnlichen Sprechzeiten. Viele seiner Patienten vertrauen ihm bereits seit knapp drei Jahrzehnten – auch im Hinblick auf eine einwandfreie und gesetzeskonforme Wasserhygiene.



Peter Albrecht, M.Sc., Inhaber einer Einbehandlerpraxis für Zahnheilkunde und Implantologie in Berlin.

Herr Albrecht, Sie stehen mit Ihrer Praxis ausdrücklich gegen den Trend zu Mehrbehandlerpraxen mit spezialisierten Zahnmedizinern. Welche Konsequenzen hat das für die Wasserhygiene?

In meiner Einbehandlerpraxis gibt es einen geringeren Patientendurchlauf und ganz klar definierte Schließzeiten der Praxis. So kommt es beim Praxisurlaub zu längeren Standzeiten des wasserführenden Systems mit der Problematik der Keimbildung. In letzter Zeit kam noch der Fokus auf die Implantologie mit erhöhten Hygieneanforderungen hinzu. Auch liegt die Praxis in einer Gegend, die als HIV-Schwerpunktgegend bezeichnet wer-

den muss. Immundefizitäre oder supprimierte Patienten unterliegen einer erhöhten Infektionsgefahr und bedürfen des besonderen hygienischen Schutzes.

Ihre Praxis besteht bereits seit 1987. Seitdem hat sich die Zahnmedizin rasant entwickelt: von Amalgam zu Kunststoff, von Gold zu Keramik, von der Prothese zu Implantaten. Welche Entwicklung haben Hygieneanforderungen für Zahnarztpraxen in diesem Zeitraum genommen?

Die Hygiene wurde während des Studiums gelehrt. Der approbierte Zahnarzt war zuständig und eigenverantwortlich für die Hygiene; man vertraute ihm weitestgehend. Vorschriften gab es nur wenige. Die ersten ernst zu nehmenden Eingriffe in die Selbstbestimmung ergaben sich erst im Jahre 1998 mit der RKI-Empfehlung unter anderem zur Aufbereitung von Übertragungsinstrumenten.

Der Bereich der Wasserhygiene ist und war noch einmal ein ganz eigenes Thema. Welche wasserhygienischen Besonderheiten waren bei dem Ausbau Ihrer Praxis zu berücksichtigen?

Die Praxis wurde aus einer Wohnung im ersten Stock umgebaut. Die Bauphase betrug rund drei Monate. Das größte Problem stellte die Wasserver- und -entsorgung zu den Behandlungszimmern dar. Aus dem Keller wurde

vom Architekten eine separate Versorgung der Einheiten, Speibecken und Handwaschbecken vorgesehen. Entsprechend gering war der Wasserdurchsatz an einem Strang, der weder Toilette, Dusche, Küche oder Waschmaschine speisen musste.



Dosierstation Synchronodos plus.

Inwiefern waren Ihnen die entsprechenden wasserhygienischen Standards geläufig oder die Thematik einer möglichen Wasserverkalkung und -verkeimung?

Eine Entkalkungsanlage wurde nach damaligem Stand der Technik installiert. Damit, so schien es, war alles getan, was zum Erhalt der Wasserqualität getan werden konnte. Der



Enthärtungsanlage BEWADENT_basic.

Woraus ist die Zusammenarbeit entstanden?

Der Supergau stellte sich nach etwa fünf Jahren des Praxisbetriebs ein: Das Wasser in den Spülbechern roch, war trübe und, wie sich herausstellte, verkeimt. aquaPROdentis – seinerzeit der einzige Wassersanierer auf dem Markt – half schnell bei Diagnose und Entkeimung der Einheiten sowie der Zuleitungen. Das Problem des mangelnden Wasserdurchsatzes wurde identifiziert. In diesem Zuge wurde eine Entkeimungsanlage installiert und eine neue Entkalkung in Betrieb genommen – beide „schon“ elektronisch gesteuert. Für den Zufluss zum System gab es – ganz neu vorgeschrieben – einen Systemtrenner. Hierbei merkte man die besondere Erfahrung des Geschäftsführers, der durch seine Ausbildung als Zahnarzt Helfer und Einrichter von Zahnarztpraxen sofort den richtigen Lösungsansatz fand.

Welche Erfahrungen haben Sie über die Jahre mit aquaPROdentis gemacht?

Nicht nur der Einbau ging problemlos vonstatten, die gesamte Wartung, einschließlich der Salzbeschaffung und Befüllung der Anlage mit Desinfektionslösung, klappt seither reibungslos.

Es werden regelmäßig Keimtests gemacht; bei Anzeichen von Problemen wird frühzeitig gegengesteuert. Mittlerweile haben wir die nächste Generation der Anlage mit einer leistungsfähigeren Dosierpumpe, die es uns ermöglicht, nach längeren Standzeiten der Praxis die Leitungen hochdosiert zu reinigen. Die funktionierende Entkalkung schont die Einheiten sowie die Hand- und Winkelstücke. Und: Seitdem sich aquaPROdentis um mein Wasser kümmert, sieht man mich nur noch im äußersten Notfall – und zur Archivierung der zunehmenden Aktenberge – im Keller. Die Firma ist kompetent und kulant, beides mit Auszeichnung! So kann ich ohne Sorge meinem Beruf und meiner Berufung als Zahnarzt nachgehen.

Zusammenhang von weichem Wasser und erhöhter Keimbelastung war mir seinerzeit unbekannt und wurde auch von keinem Depot angesprochen oder in einer Fachzeitschrift erwähnt. Bekannt war die Trinkwasserverordnung. Man ging davon aus, dass das von der Stadt gelieferte Trinkwasser auf ewig seine Qualität behalten würde.

Mittlerweile haben Sie das baden-württembergische Unternehmen aquaPROdentis als zuverlässigen Partner in Sachen Wasserhygiene an Ihrer Seite.



Peter Albrecht, M.Sc.
Infos zur Person

kontakt.

Peter Albrecht, M.Sc.

Zahnarzt
Motzstraße 22
10777 Berlin
Tel.: 030 2142078
praxis@zahnarzt-albrecht.de
www.zahnarzt-albrecht.de

ANZEIGE



DAS DIR® KONZEPT FÜR DIE SICHERE DIAGNOSTIK UND THERAPIE

SIE WOLLEN KEINE BÖSEN ÜBERRASCHUNGEN IN IHRER ZAHNARZTPRAXIS?

NEUE TECHNIKEN SOLLTEN SCHNELL ANWENDBAR SEIN?

FÜR EINE NACHHALTIGE ZAHNMEDIZIN UND EINEN SICHEREN BISS

BEI DER BEHANDLUNG VON CMD-PATIENTEN

► JETZT INFOS FIX PER FAX: 0201. 27906099

JA, ich möchte mehr über das DIR® Konzept erfahren. Bitte senden Sie mir kostenlos Informationsmaterial zu.

Titel, Vorname, Name

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort



Gesellschaft für Funktionsdiagnostik
DIR® System mbH & Co. KG
Bocholder Straße 5 | 45355 Essen
Tel. 0201. 27906090 | Fax 0201. 27906099
info@dir-system.de | www.dir-system.de